

Fürstentum bedacht, saß seit dem 11. August mit der ganzen Armee in seinem meisterhaft verschanzten, sehr starken Wittenweierer Lager auf den Rhein/Elzinseln unterhalb von Kappel. Es war ein intelligentes System von Bohlenbrücke, Schiffsbrücke und starken Schanzen. Der bayrische General Johann von Werth⁷ hatte es aus Richtung Offenburg her schon zweimal vergeblich unter großen Verlusten angegriffen.

Dann, am 1. September, zog der Weimarer, der französische Verstärkungen erhalten hatte, mit 600 Mann und Geschützen aus zur Belagerung des strategisch wichtigen, den Weg nach dem kaiserlichen Breisach beherrschenden Kenzingen und nahm vorher auf dem Weg Mahlberg und Ettenheim ein. In Ettenheim fand er keinen Menschen mehr, denn alles hatte sich nach dem besser befestigten Kenzingen abgesetzt⁸, wohl aber einen „stattlichen vorrath an allerlei Vivers (Lebensmitteln), sonderlich an wein und Früchten“⁹. Das kam Bernhard zupaß, der in seinem „Wasserloch“ am Rhein sehr an Mangel zu leiden begonnen hatte.

Die Hauptquelle für die Schlacht „auf dem Ettenheimer Felde“ ist ein (französisch geschriebener) Brief Bernhards, den er am 28. August/7. September (einem Montag) aus dem Lager von Wittenweier an Kardinal Richelieu geschrieben hat. Sein Gegner war wieder der ihm nicht unebenbürtige Johann von Werth. Die Zerstörung Ettenheims wird von Bernhard nicht erwähnt, doch stimmen die anderen Nachrichten darin überein, daß er am Tage des Treffens (4. September), als er auf dem südlichen Ettenbachufer Aufstellung nahm, den Ort anzündete, um seine rechte Flanke frei zu behalten.

Bernhard von Weimar schreibt:

„Ich wollte, Monsieur, dem Feind ein Treffen aufzwingen und habe deshalb Kenzingen mit 600 Fußsoldaten und etwas Geschütz angefangen zu belagern, in der Erwägung, daß dieser Ort, der ansehnlich und sehr wichtig ist, da er den Weg von Breisach zum feindlichen Lager (bei Friesenheim) beherrscht, den Feind zwingen würde, zu Hilfe herbeizukommen. Das tat er denn auch am selben Tag, nämlich letzten Freitag (am 4. September), und umso leichter, als er am Tag zuvor eine Verstärkung von elf Regimentern Kroaten unter Isolani¹⁰ erhalten hatte, wogegen ich Eurer Eminenz nur fünf zugeführt habe.

Ich versammelte ungeduldig alle meine Streitkräfte, um einen Schlag auszuführen und den Feind in die Flucht zu schlagen. Ich fand ihn nahe bei einem Bach, der an Ettenheim vorüber bei dem befestigten Ort Kappel in den Fluß Elz fließt. Ich nahm dort eine vorteilhafte Stellung ein, während der Feind unter dem Einsatz seiner Infanterie und Kanonen versuchte, die Passage über den Bach zu erzwingen. Ich überließ ihm den Übergang, in der Hoffnung, er würde in der Hitze des Kampfes mein taktisches Zurückgehen für einen Rückzug halten.